

GEOPOLITISCHE HERAUSFORDERUNGEN IM JAHR 2026

CIO MARKT-VIEW

Stand 27.01.2026

WIR.

VERMÖGEN.

MEHR.

Geopolitischer Jahresaufakt unter erhöhtem Marktdruck

Das Jahr 2026 begann geopolitisch äußerst herausfordernd. In den ersten Wochen traten mehrere Konflikte auf, darunter die US-Intervention in Venezuela, der Streit um Grönland, Unruhen im Iran, die erneut aufkommende Taiwan-Frage sowie der anhaltende Krieg in der Ukraine. Diese Entwicklungen belasteten das Marktsentiment erheblich, was sich in der zwischenzeitlichen Volatilität an den Aktienmärkten, dem Anstieg der Gold- und Silberpreise sowie der erneuten Abwertung des US-Dollars zeigte.

Die Kapitalmärkte reagieren regelmäßig und mitunter kräftig auf unerwartete Ereignisse, insbesondere wenn diese den Welthandel, Lieferketten oder das Konsumentenvertrauen beeinträchtigen. Hierzu zählen sowohl überraschend positive als auch negative Wirtschaftsdaten, unerwartete Wahlsiege von Parteien mit alternativen fiskal- oder wirtschaftspolitischen Plänen, Naturkatastrophen und Pandemien. Geopolitische Konflikte können ebenfalls erhebliche Auswirkungen auf die Kapitalmärkte haben. Entscheidend sind nicht allein die politische Bedeutung, sondern die ökonomischen Wirkpfade, die Wahrscheinlichkeit nachhaltiger Störungen im Welthandel sowie die Reaktion der Konsumenten, etwa durch Konsumzurückhaltung.

Das geopolitische Ereignis mit der stärksten Marktwirkung in den vergangenen zwölf Monaten war die Verkündung der US-Importzölle Anfang April („Befreiungstag“). Dadurch gerieten Geschäftsmodelle von Unternehmen mit hohem US-Exportanteil kurzfristig in Frage und es kam zu zwischenzeitlichen Kursverlusten von 10 bis 15 Prozent an den Aktienmärkten.

Wichtige Ereignisse in 2026

Das Jahr 2026 hat gerade erst begonnen und es gab bereits zwei geopolitisch bedeutende Ereignisse, auf die die Märkte allerdings unterschiedlich reagierten.

Die Entmachtung von Nicolás Maduro Anfang Januar stellte die bedeutendste US-Intervention in Lateinamerika seit mehr als 30 Jahren dar. Die Kapitalmärkte zeigten jedoch keine nennenswerte Reaktion, da die ökonomischen Konsequenzen als begrenzt eingeschätzt wurden. Venezuela verfügt zwar über die größten Erdölreserven der Welt, die aktuelle Produktion von etwa einer Mio. Barrel pro Tag entspricht jedoch nur rund ein Prozent der globalen Ölproduktion.

BLOOMBERG ECONOMICS GLOBAL TRADE POLICY UNCERTAINTY INDEX (PROZENTUALER ANTEIL UNTERSUCHTER NACHRICHTENARTIKEL, DIE UNSICHERHEIT IM HANDEL THEMATISIEREN)



Datenquelle: Bloomberg, Grafik: DZ PRIVATBANK, Stand: 26.01.2026; Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Das Interesse amerikanischer Ölunternehmen an den venezolanischen Ölreserven ist aufgrund der erforderlichen hohen Investitionen und der aufwendigen Verarbeitung des Öls eher gering.

Der Grönland-Konflikt hingegen bringt mit der Androhung militärischer Aktionen gegen das NATO-Mitglied Dänemark eine andere Dimension mit sich. Die damit verbundene Unsicherheit und ein möglicher Bruch der transatlantischen Beziehungen hätten unmittelbare Auswirkungen auf geplante Investitionen und das Konsumverhalten. Eine zehnprozentige Zollerhöhung hatte Donald Trump bereits den acht NATO-Staaten angedroht, die an den Grönland-Militärübungen beteiligt waren. Die EU verständigte sich daraufhin auf mögliche Gegenmaßnahmen, woraufhin eine weitere Eskalation greifbar war und zu Verlusten an den Aktienmärkten von im Schnitt zwei bis drei Prozent führte. Die Rede von US-Präsident Donald Trump beim Weltwirtschaftsforum in Davos fiel dann jedoch vergleichsweise gemäßigt aus, anschließend zog er sogar seine Zollandrohungen über Social Media zurück. Das Gespräch mit NATO-Generalsekretär Mark Rutte trug entscheidend zur Deeskalation bei, da ein Einverständnis über die Rahmenpunkte einer späteren Vereinbarung zwischen Dänemark und den USA erzielt wurde. Die Souveränität Grönlands bleibt demnach unangetastet, und die Märkte relativierten die vorherigen Verluste.

Taiwan-China-Konflikt als potenzielles Risiko

Neben dem Krieg in der Ukraine, dessen Verhandlungen weiterhin äußerst erratisch verlaufen, bleibt auch der Konflikt zwischen Taiwan und China ein mögliches geopolitisches Großereignis. Die Volksrepublik China betrachtet Taiwan gemäß der „Ein-China-Politik“ als Teil ihres Staatsgebiets und strebt langfristig eine Wiedervereinigung an. Die wirtschaftliche Bedeutung Taiwans liegt in der Halbleiterfertigung begründet, da das Land für 60 Prozent der weltweiten Chip-Produktion verantwortlich ist. Bei den fortschrittlichsten Halbleitern, die eine Knotendichte kleiner als sieben Nanometer aufweisen, beträgt der Marktanteil sogar über 90 Prozent.

Dies macht die taiwanesische Produktion für die gesamte Welt absolut systemkritisch. Sowohl Computer- und Smartphone-Hersteller als auch die Automobilindustrie, der Maschinenbau, die Medizintechnik und die Telekommunikation sind auf taiwanesische Chips angewiesen.

Im Falle eines militärischen Konflikts, der zumindest eine teilweise Zerstörung der Produktionsstätten zur Folge hätte, könnte das weltweite BIP um zweistellige Prozentzahlen sinken. Im Worst-Case-Szenario wären die Auswirkungen gravierender als jene der COVID-Krise. Kurzfristig halten wir ein solches Szenario für wenig wahrscheinlich. Weitere mögliche Szenarien, denen wir jedoch ebenfalls nur eine geringe Eintrittswahrscheinlichkeit zuschreiben, umfassen eine temporäre chinesische Blockade taiwanesischer Exporte, zeitlich begrenzte See- und Luftfahrtmanöver sowie Inspektionen von Frachtern. Diese Maßnahmen könnten Exporte behindern, jedoch nicht vollständig unterbinden. Ein entstehender Chipmangel könnte zumindest teilweise durch Lagerbestandsabbau kompensiert werden. Eine Schließung der Straße von Taiwan als Seefahrtsverbindung würde zudem auch für andere Produkte die Lieferzeiten verlängern und Transportkosten erhöhen. Dies könnte zu sprunghaften Preisanstiegen bei Halbleiterprodukten und moderaten Anstiegen bei anderen Produkten führen, die von Transportstörungen betroffen sind. Schätzungen großer Research-Anbieter zufolge würde das weltweite BIP bei einem einjährigen Lieferstop von Halbleitern um drei bis fünf Prozent sinken. Hauptbetroffen wären jedoch neben Taiwan auch die Volksrepublik China selbst. Zudem haben die USA ein essentielles Interesse daran, die Halbleiterlieferungen aufrechtzuerhalten, solange noch keine inländischen Chipfertigungs-kapazitäten vorhanden sind.

Implikationen für die Portfoliostrategie

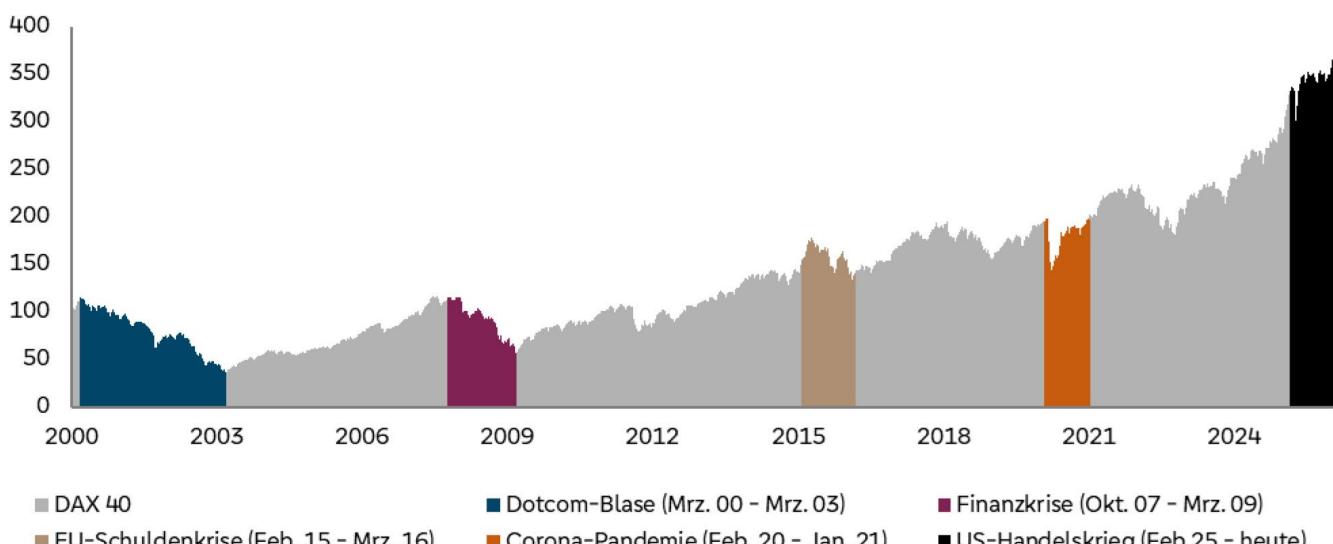
Obwohl die geopolitischen Risiken zwischenzeitlich deutlich zugenommen haben, bleiben wir konstruktiv positioniert. Im Vorfeld von Trumps Rede beim Davos-Gipfel hatte das CIO-Board der DZ PRIVATBANK mögliche weitere Marktreaktionen diskutiert und entschieden, die offensive Grundpositionierung der Portfolios nicht zu ändern.

Die entschlossene Haltung europäischer Akteure sowie innere kritische Stimmen in den USA lassen eine weitere starke Eskalation als weniger wahrscheinlich erscheinen. Kleinere Kursrücksetzer rechtfertigen angesichts des insgesamt positiven konjunkturellen Bildes keine grundlegende Neuausrichtung der aktuellen Positionierung.

Mit Blick auf die Taiwan-Frage schätzen wir, vor dem Hintergrund der unsicheren militärischen Erfolgsaussichten für China und der drohenden wirtschaftlichen Konsequenzen, eine angespannte, aber kontrollierte Lage als Basiszenario ein. Politische Rhetorik, punktuelle Zwischenfälle und militärische Machtdemonstrationen dürften weiterhin bestehen bleiben, jedoch nach unserer Einschätzung nicht zu einer offenen militärischen Auseinandersetzung führen. Für die Kapitalmärkte bedeutet dies wiederkehrende Phasen erhöhter Volatilität, ohne dass ein dauerhafter, struktureller Bruch zu erwarten ist.

Sollten die Risiken zunehmen und einen weltweiten Wirtschaftsabschwung wahrscheinlicher machen, würden insbesondere zyklische Aktien leiden, während eine defensive Ausrichtung zu bevorzugen wäre. In der Regel führen große geopolitische Krisen zu einer Suche nach sicheren Anlagen. Langfristige Staatsanleihen von bonitätsstarken Ländern werden in einem solchen Umfeld verstärkt nachgefragt. Allerdings könnte die Krise primär durch Störungen der Lieferketten ausgelöst werden. Preisanstiege dürften (teilweise) zu erwarten sein, was Zinssenkungen durch die Zentralbanken erschweren würde. Daher tendieren wir in unserer aktuellen Strategie zu mittelfristigen Laufzeiten. Unter den typischen Sicherheitswährungen würden wir den Schweizer Franken (CHF) gegenüber dem US-Dollar (USD) bevorzugen. Der japanische Yen (JPY) wiederum erscheint uns weniger attraktiv, da Japan eine bedeutende regionale Nähe zu Taiwan hat und die USA stark in den Konflikt involviert sein dürfte. Gold betrachten wir weiterhin als zentralen Sicherheitsanker. Die jüngste starke Goldnotierung wurde unter anderem durch anhaltende geopolitische Risiken gestützt.

INDEXIERTE WERTENTWICKLUNG DES DAX 40 (31.12.1999 = 100) INKLUSIVE AUSGEWÄHLTER KRISEN



Datenquelle: Bloomberg, Grafik: DZ PRIVATBANK, Stand: 26.01.2026; Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

GLOSSAR

Dieses Glossar erklärt zentrale Fachbegriffe aus unserer Publikation in klarer, prägnanter Sprache – für eine schnelle Orientierung und ein einheitliches Verständnis. Es dient als Nachschlagewerk für Endkundinnen und Endkunden. Alle Definitionen sind neutral formuliert und beschreiben die üblichen Markt- und Wirtschaftsbegriffe ohne juristische Wertung. Quellen- und Datumsangaben befinden sich in den jeweiligen Fachkapiteln sowie im Disclaimer.

ERLÄUTERUNGEN UND KENNZAHLEN

Begriffe/Abkürzungen	Beschreibung
Geopolitik	Analyse der politischen Beziehungen und Machtverhältnisse zwischen Staaten sowie deren Auswirkungen auf Wirtschaft, Handel und Finanzmärkte.
Volatilität	Maß für die Schwankungsintensität von Preisen oder Renditen; höheres Volatilitätsniveau signalisiert erhöhtes Markt- und Kursrisiko.
Lieferketten	Gesamtheit der Prozesse von Beschaffung, Produktion und Distribution von Waren; Störungen wirken direkt auf Produktion, Kosten und Verfügbarkeit.
Halbleiter / Chips	Elektronische Komponenten zur Steuerung digitaler Geräte; strategisch relevante, oft global konzentrierte Produktionsstufen.
Ein China Politik	Staatsprinzip, das Taiwan als Teil Chinas betrachtet; politisch relevanter Faktor für regionale Stabilität und Handelsrisiken.
Safe Haven (sichere Häfen)	Anlageklassen, die in Krisen verstärkt nachgefragt werden, weil sie als relativ wertstabil und liquide gelten (z. B. Gold, Staatsanleihen).
Staatsanleihen (bonitätsstarke Länder)	Schuldverschreibungen souveräner Emittenten mit hoher Kreditwürdigkeit; gelten als defensive, risikoarme Anlagen.
Zölle / Handelsbarrieren	Fiskalische oder administrative Beschränkungen des grenzüberschreitenden Warenverkehrs; beeinflussen Preise, Margen und Lieferbeziehungen.
BIP (Bruttoinlandsprodukt)	Monetärer Gesamtwert aller innerhalb eines Landes produzierten Güter und Dienstleistungen in einer Periode; Indikator für wirtschaftliche Leistung.
Konjunkturbild	Zusammenfassende Einschätzung der kurzfristigen Wirtschaftsaktivität und -aussichten; Grundlage für makroökonomische Risikobewertungen.
Währungspräferenzen	Bewertungsneigung gegenüber bestimmten Währungen aufgrund von Stabilität, Liquidität oder geopolitischer Lage; relevant für Fremdwährungsrisiken.
Diversifikation	Portfoliostrategie zur Reduktion spezifischer Risiken durch Streuung über Anlageklassen oder Fokus auf weniger konjunkturabhängige Werte.

WIR. VERMÖGEN. MEHR.

DISCLAIMER

Diese Präsentation stellt eine Werbemitteilung dar. Alle Inhalte dieses Dokuments dienen ausschließlich Ihrer eigenen Information und Ihrem Gebrauch. Sie sollen Ihnen helfen, eine fundierte, eigenständige Entscheidung zu treffen. Allein maßgebliche Rechtsgrundlage für die angebotene Leistung ist der Vertrag zwischen Ihnen und der DZ PRIVATBANK.

Eigene Darstellungen und Erläuterungen beruhen auf der jeweiligen Einschätzung des Verfassers zum Zeitpunkt ihrer Erstellung, im Hinblick auf die gegenwärtige Rechts- und Steuerlage, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern kann. Alle weiteren Informationen in diesem Dokument stammen aus Quellen, die vom Verfasser für zuverlässig gehalten werden, aber nicht alle geprüft und verifiziert wurden. Für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Quellen steht der Verfasser nicht ein. Stand aller Informationen, Darstellungen und Erläuterungen, soweit nicht anders angegeben.

Die Inhalte dieses Dokuments stellen weder eine Handlungsempfehlung zum Erwerb eines Finanzinstrumentes, zu einer Anlageberatung bzw. zu einer Kreditaufnahme/-rückzahlung dar, noch ersetzen sie die Beurteilung der individuellen Verhältnisse durch einen Finanzierungsspezialisten der vermittelnden Bank, einen Steuerberater oder einen Rechtsanwalt. Die Mitteilung genügt nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Finanzanalysen und unterliegt keinem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung von Finanzanalysen.

Kurs-/ Zinsentwicklungen der Vergangenheit bieten zudem keinen verlässlichen Indikator für zukünftige Ergebnisse und können sich aufgrund verschiedenster Faktoren jederzeit ändern. Dieses Dokument wurde mit großer Sorgfalt entworfen und hergestellt, dennoch übernimmt die DZ PRIVATBANK keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit.

Die DZ PRIVATBANK übernimmt zudem keine Haftung für etwaige Schäden oder Verluste, die direkt oder indirekt aus der Verteilung oder der Verwendung dieses Dokuments oder seiner Inhalte entstehen. Durch die Annahme dieses Dokuments akzeptieren Sie die vorstehenden Beschränkungen als für Sie verbindlich. Diese Publikation ist nicht für Personen bestimmt, die einer Rechtsordnung unterstehen, welche die Verteilung dieser Publikation verbietet. Dieses Dokument und die darin enthaltenen Informationen dürfen nicht in die Vereinigten Staaten von Amerika und an Personen, die US-Personen nach der Definition der Regulation S des Securities Act von 1933 sind, verteilt und/oder weiterverteilt werden.

IMPRESSUM

DZ PRIVATBANK AG

Platz der Republik 6
60325 Frankfurt am Main
Handelsregister HRB 141338

Tel. +49 69 663890-0
Fax +49 69 663890-2
E-Mail: info@dz-privatbank.com